

## FILMKRITIK: Die Reise auf der Morgenröte

von Uwe H. Böhm

### Hintergründe

Seit dem 16. Dezember 2010 ist nun die dritte Verfilmung der Narnia-Reihe von C.S. Lewis, diesmal sogar in 3D, im Kino zu sehen. Der christliche Autor der Narnia-Chroniken versuchte mit seinen Fantasy-Erzählungen die biblische Heilsgeschichte mit kindgerechten Symbolen und Bildern anschaulich darzustellen. Der Chef des beteiligten Produktionspartners „Walden Media“, Phil Anschutz, ist ebenfalls als Christ bekannt.

„Die Reise auf der Morgenröte“ wurde von dem Regisseur Michael Apted gedreht, der sich durch seinen James-Bond-Film „Die Welt ist nicht genug“ einen Namen gemacht hat. Was die Action und die Computereffekte anbetrifft, so ist sicherlich eine Steigerung in der Reihe der drei Fantasyfilme zu erkennen. Der Regisseur der beiden ersten Narnia-Filme hat jedoch noch als Produzent mitgewirkt und versucht der christlichen Symbolik treu zu bleiben. Der Drehort Australien sorgt für eine beeindruckende landschaftliche Kulisse.

Von den vier Pavensie-Geschwistern tauchen diesmal nur noch Lucy (Georgie Henley) und Edmund (Skandar Keynes) auf, die während des Zweiten Weltkrieges bei ihrem Onkel in London wohnen. Dort macht ihnen der nervige Cousin Eustachius (Will Poulter) das Leben schwer. Die Geschwister Susan und Peter studieren inzwischen in den

USA. Edmund möchte gerne erwachsen sein, aber er wird unzweideutig daran erinnert, dass er noch ein Kind ist.

### Die Story

Lucy, Edmund und Eustachius gelangen auf wunderbare Weise durch ein Gemälde in den Ozean von Narnia. Auf dem Schiff „Morgenröte“ begegnen sie Kaspian (Ben Barnes) wieder, der mittlerweile zum König gekrönt wurde. Kaspian ist mit seinen Leuten auf der Suche nach sieben vertriebenen Lords. Durch die Vereinigung ihrer sieben magischen Schwerter auf dem Tisch Aslans kann der Fluch der dunklen Insel gebrochen werden. Nur so können die unschuldigen Personen auf der Insel befreit werden. Außerdem will die gewitzte Maus Riepischip dahinterkommen, was es mit dem Land des Löwen auf sich hat, dem großen Geheimnis hinter dem Ende der Welt.

Bei diesem Abenteuer verwandelt sich Eustachius in einen fliegenden und feuerspeienden Drachen, als er sich auf der Dracheninsel gierig nach den Schätzen ausstreckt, die dort herumliegen. Es braucht einige Zeit, bis er erkennt, dass er tatsächlich das Aussehen und das Wesen eines Drachen hat.

In der Buchvorlage heißt es an dieser Stelle: „Er hatte sich im Schlaf in einen

Drachen verwandelt. Er hatte auf einem Drachenschatz geschlafen, mit gierigen, drachenartigen Gedanken im Herzen, und so hatte er sich selbst in einen Drachen verwandelt.“

In der Bibel ist der Drache ein Bild für den Satan (Offenbarung 20,2), der auch „Fürst dieser Welt“ genannt wird (Johannes 14,30). Der natürliche Mensch lässt sich durch die Sünde leiten und wird dadurch zum Teil unbewusst zu einer Marionette des Teufels.

Im Laufe der Geschichte hat Eustachius eine Begegnung mit dem Löwen Aslan, der ihn auffordert seine Drachenhaut auszuziehen. Aber nur Aslan selbst ist in der Lage die schreckliche Haut wirklich zu entfernen. Eustachius hatte

als Drache etwas gelernt: „Er begann sich zu überlegen, ob er selbst der nette Mensch gewesen war, für den er sich immer gehalten hatte“, heißt es im Buch. Nachdem Aslan ihn von seiner Drachenhaut befreit hat (eine Metapher für die Bekehrung eines Sünders zu einem Kind Gottes) wird aus dem egoistischen und aggressiven Jungen ein freundlicher und hilfsbereiter Mensch. Am Schluss des Buches heißt es: „Alle in unserer Welt sagten, wie sehr sich Eustachius gebessert habe und dass er mit einem Mal wie ausgewechselt sei.“ (S.370)

Auf der Todeswasserinsel finden sie das Schwert von Lord Restimar in einem See, der alles in Gold verwandelt, was mit dem Wasser in Berührung kommt. Edmund träumt sofort von dem großen Reichtum, aber er kann der Versuchung widerstehen.

Auf der Insel der Stimmen gelangt Lucy in das Schloss eines Zauberers und öffnet dort ein gewaltiges Zauberbuch. Sie soll eigentlich den Zauberspruch aussprechen, mit dem die unsichtbaren Töpelbeiner, die auf der Insel leben, wieder sichtbar gemacht werden. Aber es reizt sie zu sehr, einen Zauberspruch auszuprobieren, der sie so schön macht wie ihre ältere Schwester Susan. Von Aslan bekommt sie den Rat: „Zweifle nie deinen Wert an. Laufe nicht weg vor dem, was du bist.“ Sie lässt sich warnen und erkennt, dass es falsch ist, so wie Susan sein zu wollen. Schließlich macht sie die Töpelbeiner doch wieder sichtbar. Es sind einbeinige kleine Wesen, die zu ihrem eigenen Schutz unsichtbar gemacht wurden. Sie bezeichnen ihren Meister als Tyrannen und verstehen nicht, dass er es gut mit ihnen meint. Eine versteckte Anspielung auf Menschen, die Gott für die Situation verantwortlich machen, mit der sie unzufrieden sind.

Der weise Zauberer (Bille Brown) weist den Abenteurern den Weg, indem sie dem blauen Stern folgen sollen. Man wird dabei unwillkürlich an den Stern von Bethlehem erinnert. Der Ratschlag an die Kinder lautet: „Um die Dunkelheit dort draußen zu besiegen, musst du zuerst die Dunkelheit in dir drin besiegen.“ Das heißt, jeder muss zuerst mit seiner eigenen Schuld vor Gott ins Reine kommen, so wie Eustachius das erlebt hat, bevor er den Kampf gegen die „Weltbeherrscher der Finsternis“ (Epheser 6,12) aufnehmen kann. Die Kinder sollen den Versuchungen wider-

stehen, wie zum Beispiel dem Wunsch von Lucy, so schön sein zu wollen wie ihre Schwester.

Auf der Insel des Sterns gelangen sie zu einer Steintafel, die mit den köstlichsten Speisen gedeckt ist. Dort entdecken sie Lord Revilian, Lord Argoz und Lord Mavramorn, die von ihren langen Haaren umwuchert sind, weil sie in einen tiefen Zauberschlaf gefallen sind. Die wunderschöne Tochter Ramandus erscheint ihnen und erklärt, warum die Männer schlafen. Die Männer haben sich beim Tisch Aslans mit dem Messer bekämpft, mit dem einst die Weiße Hexe Aslan getötet hat. Diese Begebenheit aus dem ersten Teil (eine Anspielung auf die Kreuzigung Jesu) wird für den Zuschauer als bekannt vorausgesetzt. Um die Lords aus ihrem Schlaf aufzuwecken, müssen alle sieben Schwerter auf dem Tisch Aslans vereinigt werden.

Der Höhepunkt des Films ist der Kampf auf der dunklen Insel. Dort wird alles Böse real, an das man gerade denkt. Der einsame Lord Rhoop wird von dort samt seinem Schwert durch den fliegenden Drachen Eustachius befreit und auf das Schiff gebracht. Ein grässliches Seemonster bedroht die „Morgenröte“. Diese Bilder sind für kleinere Kinder eher ungeeignet. Edmund wird wieder einmal von der Weißen Hexe in Versuchung geführt, indem sie an seine Herrschsucht appelliert. Aber er kann widerstehen. Schließlich ist es die glaubensstarke Lucy, die zuerst betet: „Aslan, hilf uns!“ und dann mit Susans Pfeil und Bogen das Seeungeheuer am Kopf tödlich verwundet. Als Eustachius das letzte Schwert auf Aslans Steintafel gelegt hat, ist die Macht des Bösen gebrochen und die Dunkelheit auf der Insel verschwindet. Der Weg ist jetzt frei für die Fahrt zum Silbernen Meer. Die Maus Riepischip fährt mit den Kindern zum östlichen Ende der Welt. Dort begegnet ihnen Aslan selbst und König Kaspian fragt ihn danach, ob sein Vater sich in seinem Land befindet. „Das musst du selbst herausfinden, aber du musst wissen, es gibt keinen Weg zurück“, lautet die Antwort. Kaspian entscheidet sich dafür, weiter in Narnia zu regieren und ein besserer König zu sein. Riepischip dagegen rudert durch die Wasserwand in das Land Aslans. Aslan schickt die Kinder wieder in ihre alte Welt nach London und erklärt ihnen, dass sie nicht mehr nach Narnia zurückkehren werden.

„In eurer Welt habe ich einen anderen Namen“, sagt der Löwe.

Narnia ist dazu da, dass Kinder den König der Könige besser kennenlernen, damit sie als Erwachsene in ihrer eigenen Welt die Beziehung zu Jesus Christus aufrecht halten.

## Kommentar

Die schlimmste Szene des Films, der Kampf mit dem Seemonster vor der dunklen Insel, ist von den Drehbuchautoren dazuerfunden worden und stammt nicht aus der Buchvorlage von C.S. Lewis. Das ist sicher eine unnötige Angleichung an „Herr der Ringe“ und Harry Potter. Natürlich geht es um den Kampf gegen das Böse, aber gemeint sind ja in Wirklichkeit die bösen Gedanken und Wünsche des eigenen Herzens. Die Kraft, durch den Glauben den verderblichen Versuchungen des Lebens zu widerstehen, ist das eigentliche Ziel der Reise auf der Morgenröte. Da geht es um Neid, Hochmut, Herrschsucht, Habgier, Egoismus, um nur einige Eigenschaften zu nennen, die von Natur aus in den Menschen stecken. Im Buch ist der Höhe- und Wendepunkt der Geschichte die Befreiung Eustachius von seiner Drachennatur, also seine Veränderung von der Nervensäge zum vernünftigen Mitmenschen, der durch Nächstenliebe geprägt ist. Diese Verwandlung wird im Film zwar angedeutet, kommt aber in seiner tiefen Bedeutung m.E. zu kurz.

Jeder Mensch ist von Natur aus so ein garstiger Drache wie Eustachius. Alle haben es nötig, von ihrer alten sündigen Natur befreit zu werden. Diese Erlösung kann nur durch Jesus Christus bewirkt werden. Der wiedergeborene Mensch bekommt dann eine neue Natur, die nach dem Willen Gottes leben will. „So sind wir nun mit ihm (Jesus) begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit ... wir in Neuheit des Lebens wandeln“ (Römer 6,4).

Diese Botschaft sollten wir denjenigen erklären, die sich das dritte Narnia-Abenteuer angeschaut haben.

Uwe H. Böhm

